

Auerthal = Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“
Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Hauke**, Aue (Erzgebirg.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Anzeige
Die einpaltige Beilage 10 Pfg., wöchentlich Inhaber die Correspondenz 25 Pfg., Restanten pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größerer Aufnahme u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Inserate sind und sind Briefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 64

Dienstag, den 20. März 1900.

12. Jahrgang.

Haushaltplan Aue.

Nachdem der Haushaltplan für das Jahr 1900 im Druck erschienen ist, kann derselbe gegen Erstattung der Druckkosten von 50 Pfg. in unserer Stadtkasse abgeholt werden.

Aue, den 16. März 1900.

Der Rat der Stadt.

Dr. Kreyßmar, Bürgermeister. Einig.

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 16. März

Tagesordnung: Fortsetzung der 3. Lesung der 1er. Sitzung. Zunächst wird über den Antrag auf Debatte (über Kunst- und Theaterparagrafen) abgestimmt, welcher gestern wegen der Beschlussfähigkeit des Hauses unerledigt bleiben mußte. Abg. Singer (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung. Diese ergibt Annahme des Schlusstrahes mit 186 gegen 82 Stimmen. § 184 wird in einfacher Abstimmung angenommen. Bei § 184a (Kunstparagraf) erfolgt zunächst die Annahme des Kompromißantrages Graf Zernstorff-Bauenburg und Gen. in einfacher Abstimmung. Die vom Abg. Singer (Soz.) beantragte namentliche Abstimmung über den § 184a wird vom Präsidenten abgelehnt. § 184b wird sodann mit 166 gegen 124 Stimmen angenommen.

Zu § 184c, der in völliger Uebereinstimmung mit dem bestehenden Gesetz und lediglich in etwas anderer redaktioneller Fassung dergleichen erregende Mitteilungen aus nicht-öffentlichen Gerichtsungen oder aus bezüglichen amtlichen Schriftstücken unter Strafe stellt, nimmt Abg. Stadthagen (Soz.) das Wort, um in längerer Rede sich gegen die Aufrechterhaltung dieser Strafbestimmungen auszusprechen. Redner bittet dringend um Ablehnung des § 184c. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Heine (Soz.) wird ein Schlusstrah antrag der Majoritätsparteien angenommen. Ueber § 184e muß auf Antrag des Abg. Singer wieder namentlich abgestimmt werden. § 184e wird mit 196 gegen 73 Stimmen, bei 2 Stimmenenthaltungen, aufrechterhalten.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 7 Uhr.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Die Versuche, ein Kompromiß betreffs des Fleischbeschaugesetzes herbeizuführen, sind vorläufig gescheitert.

* In Württemberg ist wie in Preußen eine Bewegung zu Gunsten einer Warenhaussteuer im Gange. Die Steuerkommission des Landtages lehnte jedoch einen dahingehenden Antrag ab. Der Minister des Innern v. Bischoff und der Finanzminister v. Jeyer hatten ihre lebhaften Bedenken hervorgehoben und empfohlen, die Erfahrungen abzuwarten, die man in Preußen mit dieser Steuer machen werde.

* Die Meldung der Münch. N. N. betreffend die Bagdadbahn, die Errichtung einer deutschen Kohlenstation auf El Aueit usw. wird von zuständiger Seite als falsch bezeichnet.

Ausland.

* Wien, 16. März. Einer Meldung aus Rom zufolge circuliren daseibst politische Gerüchte, daß die Dreimächte Vereinbarungen wegen freundschaftlicher Vermittelung im Transvaal-Kriege getroffen hätten.

Der Krieg in Südafrika.

* Das englische Kriegsamt hat Mittwoch Abend eine Verlustliste herausgegeben, welche ganz neue Ziffern bringt. Sie zählt auf: Offiziere tot, im Kampf gefallen 194, Offiziere verwundet 601, Offiziere gefangen 150, Mannschaften tot 1847, Mannschaften verwundet 8755, Offiziere und Leute Krankheiten erliegen 955, Mannschaften gefangen 3372, Gesamtverluste: 15 847, mit den Kranken dürfte der Gesamtverlust der Engländer bereits auf 20 000 zu veranschlagen sein.

* Bethulle, 15. März. Am 13. erklärte Krüger den Oranje-Freistaat als zur Südafrikanischen Republik gehörig.

* Bloemfontein, 15. März. In Erwiderung auf die Proclamation des Feldmarschalls Lord Roberts haben sich bisher 400 Freistaat-Boeren ergeben. Der Gouverneur Pretymann erließ eine Proclamation, in welcher er die Farmer auffordert, ihre Produkte auf den Markt zu bringen, um sie der Heeresverwaltung

anzubieten. Außerdem hat er Vorsorge getroffen, daß der bürgerliche Markt nach wie vor abgehalten werde. Die große Mehrheit der Freistaat-Boeren kehrt in ihre Wohnungen zurück.

* London, 16. März. Aus Bangyl im Kapland wird vom Donnerstag Abend gemeldet: Die Infanterie des Generals Clements überschritt heute früh morgens den Oranje-Fluß in Booten und setzte sich auf dem Nordufer fest. Die Boeren waren auf den jenseitigen Hügeln verschanzt, wurden aber überrascht und hinderten den Uebergang nicht. Es wird jetzt eine Schiffbrücke gebaut, um die Geschütze hinüberzuschaffen, ein baldiger gewaltsamer Vorstoß ist sicher.

* London, 17. März. Eine Depesche Lord Roberts an das Kriegsamt aus Bloemfontein vom 16. März besagt: General Pole Carew ist in Springfeld eingetroffen, so daß Bloemfontein jetzt tatsächlich in Verbindung mit Kapstadt steht. Die Proclamation hat bereits eine ausgezeichnete Wirkung. 100 Burghers haben die Absicht ausgesprochen, ihre Waffen auszuliefern und zu ihren Familien zurückzukehren.

Vermischtes.

Deutschland.

* Berlin, 16. März. Die Verhandlungen zwischen den streikenden Tischlern und den Arbeitgebern haben dahingeführt, daß heute eine Sitzung des Einigungsamtes für Beilegung des Streikes stattfinden soll.

* Berlin, 17. März. Wie dem „Berliner Tagbl.“ gemeldet wird, verunglückte in Grube Altscherben bei Niedberg 3 Bergleute durch giftige Gase. Einer von ihnen ist bereits gestorben.

* Cassel, 17. März. Ein mysteriöser Mord wurde hier zufällig entdeckt. In einer benachbarten Feldmarkung wurde in einem Strohhäusen heute die Leiche eines Unbekannten aufgefunden, dessen Schädel zertrümmert war. 4 Burschen wurden als der Bluthat verdächtig festgenommen.

* Am Donnerstag Nachmittag entgleiste ein Kr. beiterzug der der Friedenshütte bei Knechtlingen in Lothringen gehörigen Privatbahn. Zwei Arbeiter, die unter die Maschine geraten waren, waren sofort tot, drei starben auf dem Transport. Fünf sind teils schwer, teils leicht verletzt.

* Auf dem Hoffnungsschacht bei Eisleben wurden

Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reicher.

15
„Mit Vergnügen,“ erwiderte der Direktor, entzückt von seinem Erfolg. „Haben Sie mir noch etwas aufzutragen, mein liebes Kind? Soll ich zu Billardi gehen? Sie müssen Diamanten haben, wenn Sie bei Hofe erscheinen. Ich werde die Hälfte seines Vorrates gegen eine reiche Entschädigung von ihm entleihen. Sie müssen alle überstrahlen, meine Feure.“

„Ich werde keine Juwelen tragen, Herr Graf.“
„Keine Juwelen, Olga! Ich kenne noch keine große Sängerin, die nicht in Diamanten wahnsinnig verarrt war. Sie werden doch wahrhaftig nicht im Ernst behaupten wollen, daß Sie gleichgültig gegen Diamanten sind?“

„Nicht, wenn sie mein Eigentum sind,“ erwiderte Olga mit einem schwachen Lächeln, „aber ich trage niemals geliebene.“

„Das Mädchen ist eine Rätrin,“ murmelte der Graf, als er wieder auf der Straße war, „aber welches Talent! Es giebt in ganz Italien, in ganz Europa keine solche Stimme wieder. Ich muß sie dazu bewegen, die Neben zu studieren. Sie liebt die Wägen nicht. Wah! Was hat ihre Reizung und ihre Abneigung mit dem Erfolg zu thun. Das Konservatorium zu Mailand darf den Ruhm, die größte Sängerin der Welt ausgebildet zu haben, einer kindlichen Baune zu Liebe nicht verlieren.“

„Weiß eine wundervolle Stimme!“ rief Manfred Verdi, als sein Freund Lane die Hofe, welche Graf Wit haben bei ihm zurückgelassen hatte, in ein Glas Wasser holte. „Wie zart sind diese Blätter, wie hochgehoben. Wie muß aus den Worten der Erzherzogin kommen.“

„Wahrscheinlich.“
„Wahrscheinlich?“ wiederholte der junge Italiener.
„Haben Sie kein Herz? Kein Blut in Ihren Adern? Bei Cupido und seinen Pfeilen. Wenn ein schönes Mädchen mir solch eine anmutige Gabe geschenkt hätte, wäre

ich schon bis über die Ohren in die Holbe verliebt. Natürlich werden Sie der Dame Ihren Besuch machen, um Ihren Dank abzustatten. Ich werde Sie vorstellen.“

„Vielleicht, wenn mein Arm wieder geheilt sein wird.“
„Ihr Arm geheilt!“ wiederholte der Marquis. „Wenn mich etwas an Ihnen ärgert, ist es Ihre verteilte Kälte. Der Arm geheilt! Aber Mensch, begreifen Sie denn nicht, daß es ein unschätzbare Vorteil für Sie ist, im Interesse der Dame verwundet worden zu sein. Der Dankbarkeit ihres Herzens sind Sie gewiß, und wie nahe ist diese der Liebe verwandt.“

„Vor einem wärmeren Gefühl für mich schilt sie meine zigeunerhafte Gesichtsfarbe,“ bemerkte Lane bitter.

„Sie sind in der That für einen Engländer auffallend dunkel, aber was hat die Gesichtsfarbe mit den Launen des Herzens zu thun? Desdemona verliebte sich in den Röhren Othello.“

Die Thür des Zimmers wurde plötzlich ohne alle Umstände aufgerissen und der Polizeihauptmann Ritter von Schnatt trat unangemeldet ein. Lane ahnte, was den strengen Herrn zu ihm führte, sah sich aber jede Möglichkeit zur Flucht abgeschnitten, da der Korridor mit Bewaffneten angefüllt war.

„Herr Lane,“ sagte der Polizeihauptmann, „ich habe den Befehl, Sie zu verhaften.“
Manfred war wie versteinert. „Das ist die Hand meiner Tante,“ murmelte er endlich.

„Mich zu verhaften?“ wiederholte der Vater. „Welchen Verbrechens beschuldigt man mich?“

„Sie hatten ein Duell mit dem Grafen Pollini.“
„Ich war der Sekundant dieses Herrn,“ bemerkte der junge Italiener, seine Hand auf des Engländers Schulter legend, „und bin wohl in dem Verhaftungsbefehl eingeschlossen.“

„Nein, Herr Marquis,“ erwiderte der Beamte, sich höflich verneigend.

„Und wohin soll ich gebracht werden?“ fragte Lane.

„Ins Gefängnis, mein Herr.“
„Herr Ritter von Schnatt,“ sagte Manfred, „ich weiß, daß Sie ein Mann von Ehre und Fairgefühle sind. Die Anklage gegen meinen Freund ist nicht ernst gemeint. Wer hätte jemals, daß ein Kapalier um eines Duells willen verhaftet wurde. Mein Vetter Pollini und ich haben wenigstens ein Duell ausgemacht, ohne von den Behörden deswegen belästigt zu werden. Handelte es sich hier um ein politisches Vergehen, so würde ich nicht wagen, den leibhaftigsten Einwand zu erheben, auch jetzt beabsichtige ich dergleichen nicht, ich ersuche Sie nur, mir eine kurze Privatunterredung mit Herrn Lane zu gestatten.“

Die Bitte wurde gewährt und die beiden jungen Leute auf einige Augenblicke allein gelassen.

„Nur eine Frage,“ flüsterte der Italiener. „Haben Sie sich in irgend eine politische Intrigue verwickelt, seit Sie in Mailand sind?“

„Nein, auch nicht entfernt.“
„Dann wird es mir gelingen, Sie in wenigen Tagen frei zu bekommen.“

„Leurer Manfred, kürzen Sie sich meine wegen nicht in vielleicht folgenschwere Unannehmlichkeiten.“

„Für wen sollte ich diese wagen, wenn nicht für einen Freund? Würden Sie mich in ähnlicher Lage im Stich lassen?“

„Gewiß nicht.“
„Seien Sie guten Rates, Ihre Gast wird nicht lange wahren.“

„Für wen sollte ich diese wagen, wenn nicht für einen Freund? Würden Sie mich in ähnlicher Lage im Stich lassen?“

„Gewiß nicht.“
„Seien Sie guten Rates, Ihre Gast wird nicht lange wahren.“

Manfred Verdi hatte sich nicht getraut, als er in seiner Tante die Urheberin der Verhaftung seines verurteilten. Die Herzogin von Pollini war eine Oesterreicherin von Geburt, und stolz auf ihren hohen Adel und den Einfluß, den sie auf die Biederkeit besaß, deren erste Balldame sie lange Zeit gewesen war. Die Gleichheit der Charaktere und der Neigungen hatte sie mit ihrer Verlobten aufs Innigste verbunden.

66.19

zwei Bergleute durch Absturz von einem Förderzug erschmettert. Ein Mann war sofort tot, der andere wurde tödtlich verletzt.

§ Auf der bei Gräfrath (Rheinland) belegenen Grube „Fortuna“ wurden fünf Arbeiter durch schlechtes Wetter beläut, jedoch unverletzt herausgebracht.

§ Die Kohlennot ist im Westen so groß, daß dort viele Hiegeleien sich von der Gefahr bedroht sehen, den Betrieb einstellen zu müssen. Laut „Ess. Volkszeitung“ planen die Hiegeleien des Ruhrbezirks, die in arger Verlegenheit um Kohlen sind, die Bildung eines Kaufvereins für Hiegeleien, um Kohlen aus dem Auslande zu beziehen.

§ Der Fall Weingart soll eine Fortsetzung finden; wenigstens erhält der „Dann. Cour.“ die „aufregende, wenn auch noch nicht verbürgte, so doch nicht ungläubwürdige Kunde“, das Konsistorium zu Hannover habe in Zusammenhang mit dem Fall Weingart eine weitere Pastoralmaßregelung bereits eingeleitet.

§ Aus dem Altenburger und Thüringer Lande, 16. März. Beim Spielen auf dem Eise verunglückten 2 Knaben in Ilmenau u. konnten nur als Leichen geborgen werden. — Der Prozeß wegen des seiner Zeit in der Nähe der Wartburg von dem Eisenacher Barbier Reimann verübten Sittlichkeitsdelictes auf die weimarsche Hofhauspielerin, Fräulein Adolphi hat vor dem Schwurgericht Gotha zur Verhandlung angestanden. Reimann wurde zu der exemplarischen Strafe von 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

§ Breslau, 17. März. In Glogau, Kreis Schweidnitz, schoß ein Wirtschaftseleve wegen verheißener Liebe auf ein Studienmädchen. Das Geschöß ging fehl und traf ein unbeteiligtes Dienstmädchen, welches sofort getödtet wurde. Der Thäter wurde verhaftet.

§ Frankfurt a. M., 17. März. Der 15jährige Sohn des Bauunternehmers Winter aus Pechlau, der seit einigen Tagen vermißt wurde, wurde gestern in der Nähe des Ortes in einem Graben mit aufgeschligtem Leibe tot aufgefunden; die Uhr und die Baarschaft des Ermordeten fehlen.

Ausland.

§ Mährisch-Osttau, 17. März. In Folge der bestimmten Zusicherung der Regierung, die Arbeitszeit zu regeln und Generalpardon zu erwirken, beschloß das Streikkomitee, im Sinne einer friedlichen Beilegung des Streikes zu wirken.

§ Die Aufregung im westböhmischen Streikgebiet hat sich gelegt. In Brüx ist die Nacht zum Freitag ruhig verlaufen, ein Zug von Arbeitern war gestern nicht zu bemerken. In Mährisch-Osttau versuchten die Arbeiterführer in den einzelnen Versammlungen, die Stimmung bezüglich der etwaigen Wiederaufnahme der Arbeit zu sondieren, indem sie andeuten, daß von nächster Woche an die Unterstützungen eingestellt würden, und zugleich fragten, ob die Arbeiter angesichts der in Aussicht stehenden Neunstundenschicht und unter der Voraussetzung der Wiederaufnahme sämtlicher, auch der entlassenen Arbeiter an die Wiederaufnahme der Arbeit denken wollten. Die Arbeiter antworteten einstimmig mit Nein, wiewohl die Not immer drückender wird.

§ Prag, 16. März. Die vom „Austria“-Schachte

von der Arbeit kommende Belegschaft wurde von Streikenden angegriffen und mußte auf den Schacht zurückfliehen.

§ Teplitz, 17. März. Gestern versuchten 500 Streikende durch Drohungen im Johann Britannia-Schacht die Einstellung der Arbeit zu erzwingen. Militär zersprengte die Menge. Zwei Mann wurden verhaftet. Desgleichen haben sich die Trohungen der Streikenden bei dem Weißen Berg-Schachte wiederholt.

§ Wien, 16. März. In Folge des Kohlenstreiks und der dadurch bedingten Arbeitseinstellung der Eisenwerke wurden heute von den Händlern die Eisenpreise um 1 bis eineinhalb Kronen per Meter-Centner erhöht.

§ Wien, 17. März. Das „Neue Wiener Journal“ bringt interessante Mitteilungen über das neue Tuberkuloseferum des Chefs des Laboratoriums des Pariser Professors Richer, Dr. Hericourt. Die Versuche am Menschen begannen vor einem halben Jahre. Hericourt sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß hier ein Heilmittel gegen die Schwindsucht vorliege, und erwarte, daß Versuche damit in allen Großstädten angestellt würden.

§ Triest, 17. März. Der Liebesroman der Kronprinzessin-Witwe. Es verbreitet sich die Nachricht, daß die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie abermals auf unbestimmte Zeit verschoben ist, was mit der Erkrankung des Grafen Longay begründet wird. — Es wird versichert, daß noch keineswegs alle schwebenden Fragen beseitigt seien.

§ Petersburg, 17. März. In Waku ist eine bei den Naphthaquellen der Compagnie Nobel systematisch arbeitende Diebesgesellschaft verhaftet worden. An der Spitze der Bande stand der Ingenieur und Technologe Gowendjanz und verschiedene Angestellte der Firma Nobel, im ganzen waren 18 Personen dabei beteiligt. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Speditur.

§ Ein Millionendieb, der ebenso schlau wie lähn operirte und mit jahrelanger Beharrlichkeit Stücken auf Stücken häuften, bis seine Diebstähle den Wert von Millionen erreichten, wird jetzt von amerikanischen Detectives in Ungarn gefucht. Der Sachverhalt liegt folgendermaßen: In der Gemeinde Dobroc, im Vpatauer Comitai, weilten seit vorgestern 2 Detectives aus New-York, sie suchten einen Arbeiter Stefan Zajacz. Dieser war nach Amerika ausgewandert und erhielt Arbeit in einer Goldschmelzefabrik in New-York. Trotz strengster Aufsicht gelangen ihm Jahre hindurch viele Diebstähle. Zajacz erbat die Erlaubnis, bei der Arbeit schwarzen Kaffee zu trinken. In den Kaffeeschmelzgefäßen er dann jedesmal ein Stückchen reines Gold und manipulierte so sicher, daß er sogar einem Aufseher die Kaffeeschale offerirte. Einmal aber zerbrach die Schale und ein Kollege bemerkte das Gold. Er versprach aber zu schweigen, wenn Zajacz teilen würde. Zajacz aber, der nicht mehr sicher war, trat aus der Arbeit. Der andere Arbeiter legte die Diebstähle fort, wurde aber bald erwischt, gestand Alles und benuntzte dann den Zajacz. Dieser hat successive Gold im Werte von drei Millionen Gulden gestohlen. Jetzt suchen ihn New-Yorker Detectives und warten auf seine Heimkehr. Der Dieb dürfte sich jedoch nach Südamerika gewendet haben.

§ Budapest, 17. März. Der Millionendieb Zajacz ist gestern hier verhaftet worden. Verwandte von ihm sowie mehrere Kameraden wurden bereits in New-York dingfest gemacht.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 19. März 1900.

— Der Städtische Verein hat heute Montag, den 19. März abends präcis 1/9 Uhr Monatsversammlung.

— Der Hausbesitzerverein hat Mittwoch, den 21. dieses Monats abends 8 Uhr Versammlung.

— Nähen des Frauenvereins findet Dienstag, den 20. März im Katscheller statt.

— 100 Mark sind der hiesigen Handelsschule von einem Auer Herrn gestiftet worden.

— Die Vieheinbruchstation Wittigsthal ist bis auf Weiteres geschlossen.

— Der erste diesjährige Viehmarkt in Zwönitz findet Freitag, den 30. März 1900 statt.

— Wie aus Händlerkreisen mitgeteilt wird, beabsichtigen die Kohlenwerke längere Abschlüsse bei Kohlenlieferungen nicht mehr zu machen. Daraus folgt, daß eine abermalige Preiserhöhung in Aussicht steht. Wegenwärtig kosten Kohlen durchschnittlich 10 bis 12 Mark pro Doppelladung mehr als vor Ausbruch des Streikes.

— Viele Hoffnungen wurden zu Schnee oder richtiger gesagt Matsch, denn nachdem das Wetter in den letzten Tagen in mildere Bahnen gelenkt hatte und der Frost ziemlich aufgehoben war, fing es an, abzutrocknen und die Seitenwege der Landstraßen wurden schon wieder gangbar, auch der Sonnabend Abend nährte die Hoffnung auf günstiges, für Ausflüge geeignetes Wetter noch, aber der Sonntag Morgen hat alle Hoffnungen zu Schanden gemacht, denn statt der Sonne erblickte man abermals eine Schneekruste und der weiteren Sonntag bescheerte uns noch reichlich recht nassen Schnee, sodaß es wieder sehr anheimelnd im Zimmer ist und die Ausflüge zurückgestellt werden müssen bis auf bessere Tage.

— Deputationsanträge. Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer schlägt vor, das Gesuch der etatsmäßigen Forstassessoren um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse, sowie diejenige der präbizierten Forstassessoren der Regierung zur Kenntnis zu überweisen, die Einnahmen und Ausgaben beim Forstetat mit 13 366 150 und 4 838 858 M. zu bewilligen, ebenso diejenige des Etats der Domänen mit 561 500 und 83 850 M. der Raitwerke mit 197 640 und 162 890 M. und der Weinberge mit 14 640 und 12 240 M., schließlich die Petition der Westforstorte Dresdens um pachtweise Ueberlassung von Gorbiger Kammergutareals zur Anlage eines Volksparkes der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

— Aus dem Etat der Forsten. Zu den Einnahmen bemerkt der Deputationsbericht: Der Flächeninhalt der Staatsforsten betrug am Schlusse des Jahres 1897 abgerundet 175 790 Hektar; derselbe hat im Jahre 1898 um 914 Hektar, im Jahre 1899 aber um 2026 Hektar zugenommen, sodaß sich mit Schluß des Jahres 1899 die Gesamtfläche auf 178 739 Hektar stellte. Der dem Etat zu Grunde gelegte Verschlag von 839 900 Festmeter Drehholz entspricht sonach einer Nutzung von 4,75 Festmetern auf einen Hektar. — Den Einnahmen in Tit. 1 ist ein Einheitspreis von 15 Mark 50 Pf. (gegen 14 Mk. 10 Pf. der vorigen Finanzperiode), und der bisherigen Gepflogenheit entsprechend, den Einheitspreis nach dem Durchschnittserlös der letzten drei Jahre, diesmal der Jahre 1896 bis 1898, anzunehmen treu bleibend, zu Grunde gelegt worden.

Die Heirat der Herzogin war einfach eine Sache der Konvention gewesen. Der Herzog trug einen berühmten historischen Namen und war Herr eines ungeheuren Vermögens, die Braut war verhältnismäßig arm. Die Gatten lebten in musterhafter Ehe, ohne ein lebhafteres Gefühl für einander zu empfinden. Den einzigen Sohn betrachtete der Vater mit höflicher Gleichgültigkeit, die Mutter hing mit leidenschaftlicher Liebe an ihm, die sie gegen alle seine Laster blind machte. Nur in einem Punkte, seiner Verheiratung, waren die Eltern Alfred Bollins in vollster Uebereinstimmung in Bezug auf ihr Erb.

Die künftige Herzogin mußte aus fürstlichem Hause und von adelosem Adel sein. Kein düsterer Balken, keine zweifelhafte Verwandtschaft durfte ihr Wappenschild entstellen; Schönheit, Tugend, selbst Reichthum sollten diesen Bedingungen untergeordnet sein.

Daß solch eine Mutter die Kränkung, welche ihrem Abgott im Dürk mit einem namenlosen Künstler widerfahren war, bitter empfinden mußte, war nur zu natürlich, ebenso, daß sie all ihren Einfluß ausbieten würde, um ihr Kind zu rächen. Der Sohn des Herzogs von Bollins, ihr Sohn einem Maler, einem bürgerlichen Maler, unterlegen! Der Gedanke war unerträglich.

Die Erzherzogin jögerte um so weniger ihre Einwilligung zu der Verhaftung des Künstlers zu geben, als die Ausöhnung ihrer Salons vollendet war.

Als Olga Garcia von der Gefangennahme des jungen Engländers hörte, der ihren Ruf gegen die schamlosen Praxereien des italienischen Edelmannes so ritterlich verteidigt hatte, schwoß ihr Herz von Unwillen und ihr Wunsch, ihn zu sehen und ihm zu danken, wurde glühender. Sie widerriet ihr Jagdehändnis, vor dem Hofe zu singen. Bergedens bekräftigten ihre Tante und der Direktor sie mit Bitten. Sie beharrte unerschütterlich auf ihrem Entschluß, dem verwundeten und mißhandelten Maler auf diese Weise ihre Dankbarkeit zu beweisen. Auch Manfred Verbi, der sie im Laufe des Tages besuchte, erklärte sie, an dieser

Absicht festhalten zu wollen. Die Behörden hatten die Verwendung Manfreds für Lane, dessen Feinde zu mächtig waren, trocken zurückgewiesen. Nur eine Hoffnung blieb dem Marquis noch, doch die Weigerung der Sängerin vernichtete auch die letzte Möglichkeit, den Freund zu befreien.

„Sie sind es, gnädiges Fräulein, die ihn mit Ketten belasteten, wenn Sie auf diesem verhängnisvollen Entschluß beharren!“ rief er erregt. „Die Erzherzogin, deren Jörn gegen Lane von meiner Tante angefaßt worden ist, wird diese Mißachtung ihres Befehls niemals verzeihen.“

„Daran liegt mir nicht das geringste.“

„Halten Sie mich für einen aufrichtigen Freund Vones, mein gnädiges Fräulein?“

„Sie haben sich als solcher in edelster Weise bewährt,“ erwiderte Olga, dem Marquis ihre beiden Hände reichend.

„Dann werden Sie auch auf meine Ratschläge hören. Vones Freiheit hängt von Ihnen ab!“

„Von mir?“ wiederholte Olga erstaunt. „O, scherzen Sie nicht mit mir.“

„Ich scherze niemals, wo es sich um das Interesse meiner Freunde handelt. Sie haben von dem englischen Grafen gehört, um den der vielwüthigste Hof sich mit so lebenswüthigem Eifer bemüht?“

„Weil er reich und von hoher Geburt ist.“

„Nun, weil er in der Politik seines Landes eine wichtige Stimme hat und Oesterreich viel daran liegt, seine gute Meinung zu gewinnen. Von Seiten Frankreichs ziehen sich düstere, unheilbringende Wolken zusammen,“ fuhr der Marquis flüsternd fort, „Italien wagt etwas freier aufzutreten. Graf Irving willt nur als einfacher Reisender hier, ohne scheinbar mit einer amtlichen Sendung betraut zu sein, in Wirklichkeit aber ist er gekommen, um sich über die Zustände unseres Landes nach eigener Anschauung zu unterrichten. Daher die zarten Aufmerksamkeit, mit welchen ihn der erzherzogliche Hof auf Metternichs Befehl in so verschwenderischer Weise auszeichnet.“

„Und was habe ich mit diesem Getriebe der Großen zu schaffen?“ fragte das junge Mädchen verwirrt.

„Sehr viel, mein Fräulein. Lord Irving ist ein leidenschaftlicher Musikfreund. Zu Ehren seines Besuches ist dieses Konzert veranstaltet. Der Graf ist großherzig, ein Feind jeder Unterdrückung, der Beschüger strenger Gerechtigkeit, und ebenso fürchtlos, als freimüthig. Sie müssen vor ihm singen, er wird Ihnen danken, denn er ist die Höflichkeit selbst, und Sie werden Gelegenheit haben, die Sache unseres Freundes zu bejahen.“

„Ja, ja, ich will thun, was Sie mir empfehlen,“ rief Olga. „Wie lieblich erscheint jetzt mein Dross.“

„O, Sie haben nicht nötig, Ihrem Jörn zu entsagen, im Gegentheil, der tief empfundene Unwille wird die Beredsamkeit Ihrer Worte sehr wirksam unterstützen. Sehen Sie,“ fuhr Manfred mit weicherer Stimme fort, „diese Blume habe ich Ihnen für die von Ihrer Hand gespendete Rose gebracht.“

„Von meinem edlen, ritterlichen Verteidiger?“ fragte Olga, die Hand ausstreckend, um die duftige Gabe in Empfang zu nehmen. „Ich werde sie im erzherzoglichen Palaß tragen, sie sei mein einziger Schmuck. Ihr Anblick wird meinen Mut anfeuern.“

„Sie ist ein hochherziges Mädchen,“ dachte der Italiener, „und der Liebe eines Mannes wie Lane wert. Er muß die schöne Olga wahrhaftig lieben, und doch hat sie ihn noch nie gesehen.“

Befriedigt verabschiedete er sich von der jungen Sängerin.

Der große Brunknal des vicereiniglichen Hofes war am Abend des Konzertes mit der Elite des italienischen Adels gefüllt. Berühmte historische Namen waren durch die Abdeutungen derjenigen vertreten, die einst die Geschichte ihres Vaterlandes lenkten. Die goldstrotzenden Uniformen der Diplomaten mischten sich mit denen der österreichischen Generale und Offiziere, der anmutigen Husaren, der malarischen Ananen und der strengen Einfachheit der Croaten.

(Fortsetzung folgt)

